

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 31. Mai 1932

Nummer 125

Die Verhandlungen zur Regierungsbildung im Reich und Preußen

Hindenburgs Kurs auf Hitler!

Löbe und Führer der bürgerlichen Parteien bei Hindenburg . Wels und Breitscheid nach 5 Minuten abgefertigt . Hitler nach mehr als einstündiger Verhandlung zufriedengestellt . Konzentration auf verstärkte faschistische Kapitalkapitaldiktatur und Krieg gegen Sowjetunion . Nur die Antifaschistische Aktion des Proletariats wird das Faschistenregiment hinweglegen

Dresden, den 31. Mai.

Wie wir gestern bereits meldeten, hat der Reichskanzler Brüning dem Reichspräsidenten v. Hindenburg den Gesetzentwurf der Reichsregierung überreicht. Hindenburg hat den Austritt angenommen und die bisherige Regierung werden sich einige Tage hinziehen.

Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags und Abends empfing Hindenburg den Reichstagspräsidenten Löbe und dann die Führer der bürgerlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokratie. Darüber wird folgendes bekannt: Über Empfang Hindenburg die Führer der SPD, Wels und Breitscheid, die nur wenige Minuten bei ihm waren und mit denen er sehr kurz angebunden sprach. Dann folgte die Beipredung mit Hitler, der sich in Beipredung des Hauptmanns Goering befand. Die Beipredung mit den Nazis, die von ihnen als betrieblichen Beipredung wird, dauerte länger als eine Stunde.

Heute vormittag um 10 Uhr sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden. Dem Empfang des Präsidenten Raas von der Zentrumspartei, wird der Empfang Hugenberg für die Deutschnationalen und später der Vertreter der Deutschen Volkspartei und der kleineren politischen Gruppen folgen.

Über die Verhandlungen zur Regierungsbildung wird berichtet, daß die neue Regierung ein ausgedehntes Reichsministerium sein wird, für das als Reichswehrminister auch wieder General Schleicher genannt wird. In Verbindung mit der Lösung der Regierungsbildung im Reich, soll gleichzeitig die Regierungsfrage in Preußen geregelt werden.

Starke Bemühungen laufen darauf hinaus, einen Regierungsbund der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Zentrum, sowohl für das Reich als auch für Preußen zu schaffen, um an beiden Stellen den verstärkten faschistischen Kurs durchzuführen.

Nur den Fall, daß die neue Regierung im Reichstag keine Mehrheit finden sollte, wird von den Rechtsblättern die Auflösung des Reichstages gedroht, um die bürgerlichen Mittelparteien und die SPD zur Unterstützung bzw. Unterstützung des neuen Reichsministeriums zu zwingen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei veröffentlicht zu dem Sturz der Brüningregierung und den Verhandlungen über die Neubildung der Regierung folgendes Kommuniqué:

Zentralkomitee der KPD zum Sturz der Brüningregierung

Die Brüning-Regierung ist gestürzt! Das herrschende Finanzkapital und Generale, haben der Reichsregierung den Sturz gebracht. Der Hauptpakt gegeben der Brüning-Regierung — der Präsidialkabinetts — ist die Sozialdemokratie und die übrigen Parteien — politische wenige Wochen nach seiner Auflösung — die Trübsal der Trübsalgeister, Großkapital und die durch die Beilegung des bisherigen Kabinetts

dem Faschismus darstellte. Heute versuchen viele betrügerischen, von der SPD und dem ADGB erzeugten Illusionen vor den nahten Tatsachen. Heute zeigt es sich, daß die Kommunistische Partei vollkommen recht behalten hat. Die Kommunisten haben den Massen gesagt, daß die Politik der belächelte Faschisierung — wie sie die Brüningregierung und ihre Braun-

den Weg für eine neue Offensive der faschistischen Reaktion für eine ungeheure Verstärkung in den Händen der faschistischen Unterdrückung der Arbeiter und verstärkte Kriegspolitik der Bourgeoisie vorbereitet.

Die letzten zwei Monate übte die Regierung Brüning die Macht des Finanzkapitals die Regierungsmacht aus! Mit Unterstützung der Sozialdemokratie, mit der Beilegung der Scheinmengen der kapitalistischen Diktatur, mit immer neuen Maßnahmen zur Lebenshaltung der werktätigen Massen, auf die Grundlagen der Arbeiterklasse, hat die Brüning-Regierung ihren Kurs durchgeführt, den die KPD mit vollem Bewußtsein ablehnt.

„Politik der Durchföhrung der faschistischen Diktatur“

Die Sozialdemokratie. Über zwei Jahre lang hat die Sozialdemokratie den Massen des deutschen Proletariats versprochen, daß ihre parlamentarische Tolerierung der Brüningregierung, ihre Braun-Goering-Politik in Preußen und ihre unbedingten Hilfsdienste für die Politik der Reichsregierung im Reich, ihre offene parlamentarische und außerparlamentarische Unterstützung der Brüningpolitik unter Führung des ADGB, des Reichsbanners und unter Einplanung der sozialdemokratischen Arbeitermassen für diese Regierung ein „kleineres Uebel“ für die Arbeiterklasse bewirke.

Über zwei Jahre lang hat die Sozialdemokratie den Arbeitern versprochen, daß diese Politik einen Schutz vor

Soering-Filiale in Preußen seit Jahr und Tag betrieben haben —

sein „kleineres Uebel“ für die Arbeiterklasse darstellt, sondern in Wirklichkeit den Weg für jene Kräfte bereitet, die die offene faschistische Diktatur in Deutschland erreichen wollen.

Heute zeigt es sich auch für die Millionen von sozialdemokratischen Arbeiterangehörigen, die bei den Präsidentschafts- und Reichstagswahlen noch ihre Stimme für Hindenburg und Braun-Goering abgaben, daß die Politik der Sozialdemokratie keinen Schutz vor dem Faschismus bedeutet, sondern in Wahrheit Handlangerdienste für die faschistische Reaktion war, daß sie den

Hitlerfaschismus den Weg bereitet hat!

Preußen als je zuvor erhebt sich der faschistische Faschismus gegen das deutsche Proletariat!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands erneuert in dieser Stunde seinen Aufruf an alle Klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen, an das Jungproletariat, an die ausgebeuteten Angestellten, die notleidenden Mittelstände, die armen Bauern, sich

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion zu vereinigen

und den Klassenkampf gegen den Faschismus für die proletarischen Forderungen aufzunehmen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands erneuert sein Angebot und seinen heißen Appell an die sozialdemokratischen Arbeiter, an die Arbeiter in den Betrieben und öffentlichen Gewerkschaften, die Arbeiter im Reichsbanner und allen Klassenorganisationen Schulter an Schulter mit den Kommunisten, Seite an Seite mit der KPD im Zeichen der

Deutsche Armee gegen Sowjetrußland

Regierungsvertreter auf der Abrüstungskonferenz fordert Rüstungsfreiheit für Deutschland zur Beteiligung am Feldzug gegen die Sowjets

Das Mitglied der deutschen Delegation der Genfer Abrüstungskonferenz, Staatssekretär J. D. Reichert, hat heute in Washington, machte in einer amerikanischen Zeitung über die weiteren Arbeiten der Abrüstungskonferenz nach einer bürgerlichen Agentur-Meldung u. a. folgende Ausführungen:

„Der vierte Gedanke ist der, daß man endlich auch in Frankreich erkennen sollte, daß ohne Kapitulanz der allernäher liegenden deutschen Rüstung zu einer allgemeinen und für alle gültigen Konvention eine deutsche Unterdrückung nicht zu haben sein wird. Nicht, wie Churchill meint, die französische Armee, sondern ein geländes, gleichberechtigtes freies Deutschland, ist der beste Schutz Europas gegen den Bolschewismus.“

Der offizielle Regierungsvertreter in Genf macht Frankreich ein militärisches Bündnisangebot gegen die Sowjetunion! Zunächst und offen erklärt die deutsche Bourgeoisie ihre Kriegspläne. Gemeinsam mit Frankreich, das die deutschen Werkstätten in die Ketten der Tributflauelei geschlagen hält, will die deutsche Bourgeoisie gegen das Land der befreiten Arbeiter und Bauern marschieren.

Reichert hat Vertrauensmann der deutschen Rüstungsindustrie und seit jeder einer der eifrigsten Verfechter eines Industrie- und Militärbündnisses mit Frankreich. Bereits im Jahre 1925 führte er Verhandlungen mit französischen Militärs. Die von den deutschen Sozialdemokraten unterstützte Brüningdiktatur beauftragte diesen Sowjetfeind mit der Vertretung auf der „Abrüstungs“-Konferenz, die sich immer offener als eine Konferenz der letzten Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion entlarvt.

Die deutsche Armee soll vergrößert werden, um ein wichtiger militärischer Faktor im Kriege gegen die Sowjetunion zu sein. Die deutsche Bourgeoisie will nicht nur Deutschland zu einer Rüstungskammer für den französischen Imperialismus machen, sondern den Antisowjetkrieg auf deutschen Boden tragen.

Die deutsche Kapitalistenklasse, die Milliardenausträge von der Sowjetunion bekommt, will sich also militärisch am Aufmarsch gegen das Land der befreiten Arbeiter beteiligen.

Die Heuchelung von Reichert ist ein Appell für die deutsche Arbeiterklasse, den Kampf gegen die Kriegstreiber in eigenen Reihen zu verhandeln!

Macht mobil zur Antifaschistischen Aktion

Heraus zum roten Generalappell der Partei und aller revolutionären Massenorganisationen, Donnerstag, 2. Juni, 20 Uhr, im Ausstellungspalast
Die beste deutsche Agitproptruppe „Das rote Sprachrohr“, Berlin, spielt
Referent: Genosse Artur Schliebs, Dresden . Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches . Jeder besorge sich so ort um Eintrittskarte

D

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

D

Gebr. Köckritz, Leder, Bleyde-Kleidung, Wollwaren, Haußwald, Kohlen-Beckert, E. Hänsel, SPORT-HEBOLD, Besucht die beliebtesten ASTORIA-LICHTSPIELE, Dampfmlokerel Lichtenhain, Carl Baumann, Robert Jockusch Samen, Frind, Koglerheim-Carolabad, Hermann Zandler, Edt Kohlbohnen-Drot!, Max Pietzsch, Erich Schreiber, Möbel, Max Schneider

Pirna-Copitz, Brod-, Weiß- u. Feinbäckerei Bruno Böhm, Germaniabrod Copitz, Max Köhler, Karl Thiele, Pilsankeller Copitz, A. Rosberger Nachf., Pirna-Neundorf, Ernst Seifert, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Kurt Wagner, Zehista b. Pirna, Max Adam, Pratzschwitz, Pratzschwitzer Mühlenbrot, Richard Künzel, Groß-Graupa, Arno Sturm, Förster's Café, Pirna-Post, Traugott Förster, Meißen, Dampfmlokerel Diskowitz, Schokoladenfabrik Bruno Clauß, Verkaufsstelle: Hahnemannsplatz

Bautzen, „Curhübener Fischbratflüche“ / Lauengraben 12, Milchhof Bautzen, e.G.m.b.H., Kornmarkt 34, Känela Butter, Eier, Käse, Gutsmolkerel Prischwitz, e.G.m.b.H., an den Fleischbänken 6, Oswin Uschner, Robfleisch und -Wurst, Kurt Kaiser, Kristeller, Theodor Stephan, Otto Saal, Martha Pötzsche, Kolonialwaren- und Spirituosen, C. F. DIEBICH, Heringstr. 3, Eisenwaren - Werkzeuge Paul Seidler, Ursberg Lauengraben 10, Lobau, Richard Rieme, Neusörnwitz, Richard Müller, Cunewolde, Franz Messerschmidt, Meißner, Bauern- und Pflanzengüter, Bernhard Götte, Meißnerstraße 1

Wofür die herrschende Klasse Geld hat

Dresdner Rat in Rüstungsfront

Mit Unterstützung der SPD. 4 Mann abkommandiert. 40000 Mark für Flugverkehr SPD ruft zum Kampf gegen Krieg, Faschismus, Lohnabbau und Entlassungen

Die seitige Stadtverordnetenversammlung, die seit drei Wochen zum erstenmal wieder stattfand, fand völlig im Zeichen der Kriegsvorbereitung und der Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie. Wieder wurde im Einverständnis von der SPD bis zu den Nazis die Rede auf eine Viertelstunde verlegt. Alle Anträge der Kommunisten auf Berücksichtigung bei einer Reihe von für die arbeitenden lebenswichtigen Vorlagen des Rates und Gutachten der Ausschüsse, wurden von derselben Front rücksichtslos nicht angenommen. Anträge der Kommunisten für Preislenkung bei den werdenden Betrieben und Staffelung der Preise für Gas, Wasser und Strom nach dem Einkommen, wurden abgelehnt. Dafür aber hatte die Gesellschaft Geld für die Luftschiffahrt, 40000 Mark, die für diesen Zweck gegen die Stimmen der SPD bewilligt. Die SPD ermöglichte die Ausnahme durch Abkommandierung von vier Mitgliedern ihrer Fraktion, darunter den Reichsbannerführer Franke und die Vorsitzende des Zentralverbandes der Arbeitssinnlichen, Frau Winkler. Die SPD hatte in einem weiteren Antrag Stellung genommen gegen eine Herabsetzung in der das Personalamt kurzerhand die Erhöhung der Ruhegehälter der Arbeiter um ein Prozent anordnete. Genosse Lade begründete die Dringlichkeit des Antrages. Der Antrag, für den die Dringlichkeit anerkannt wurde, konnte deshalb nicht behandelt werden, weil die große Einheitsfront von Nazis bis zur SPD die öffentliche Sitzung eine halbe Stunde vor Mitternacht einloch abbrach. Der Rat hat damit Vollmacht, sein Diktat durchzusetzen. Die Gemeindeführer werden daraus zu wichtigen Schlüssen zu ziehen wissen, daß sie von diesem Parlament nichts zu erwarten haben und ihre Forderungen nur im außerparlamentarischen Kampf durchsetzen können. Die kommunistische Partei und die KSO weisen ihnen den Weg.

Der gemeinschaftlichen Sitzung der Stadtverordneten mit dem Rat und die Erhebung eines Fremdenzuschusses zur Deckung des Schatzes beantragte den Standpunkt der SPD-Fraktion. Die Forderung nach Wegfall des Zuschusses von den Nazis bis zur SPD abgelehnt. Bei der anschließenden Stadtratsversammlung fanden vor Eintritt in die Tagesordnung einige kurze Anträge. Die Antwort des Rates auf einen Bescheid der Stadtverordneten, in denen eine Erhöhung für Gas, Wasser und Strom gefordert wurde, wurde von der kommunistischen Fraktion zum Antrag, folgenden Wortlaut zu haben:

- 1. Das Kollegium wolle beschließen, den Verwaltungsrat der Stadt zu ersuchen:
- 1. Die Preise für Gas, Strom und Wasser nach den sozialen Verhältnissen der Verbraucher zu stellen;
- 2. Die Erwerbslosen und allen vom Vorkriegszeit Betreuten Gas und Strom unentgeltlich zu liefern.

Der Antrag wird durch die große Einheitsfront von Nazis bis zur SPD nicht angenommen. Dafür wurde ein nichtsignifikanter Antrag angenommen, in dem der Ausschuss erlucht wird, Maßnahmen zur Mängelbeseitigung entsprechend zu treffen. Ein Antrag der Stadtverordneten, in dem die Herabsetzung der Heizkosten in den einzelnen Häusern gefordert wird, wurde von dem Rat ebenfalls abgelehnt. Die im Bürgerheim durchgeführte Demonstration am 2. Mai, während der die Arbeiter die Forderung abgelehnt wird. Der von der SPD geforderte bei dieser Gelegenheit erneuerte Antrag, die Preise für Gas, Wasser und Strom zu senken, wurde von allen Fraktionen abgelehnt. Auch ein Antrag zur Preislenkung!

Geht an die Luftschiffahrt

Der Vorlage des Rates enthält die Forderung 40000 Mark für die Durchführung Dresdens am planmäßigen Luftverkehr zu ermöglichen. Der Genosse Schneider ergreift in der Aussprache das Wort. Das Angebot ist die Zahl der Erwerbslosen in Dresden. Selbstmordversuche sind an der Tagesordnung. Die Ausgaben auf sozialpolitischem Gebiet werden zu hoch angesetzt. 40000 für den Flugverkehr sollen befreit werden. Dieser jetzt bestehende Flugdienst kommt nur den wohlhabenden, höhergestellten Schicht, nicht aber der Allgemeinheit zugute. Deshalb eigentlich diese Verhärzung des Flugverkehrs. Wird das Angebot ein schnelles Beförderungsmittel sein, so wird man sehr gern eine größere Anzahl Flugzeuge in Dresden einbringen möchte. Daß die Rüstungswirtschaft gegen die Sowjetunion gerichtet ist, wird von dem Genossen Schneider klar hervorgehoben.

Der SPD argumentiert für die Bewilligung des Antrages für den Flugverkehr. Man könne die „ausländischen“ Luftschiffe schnell bedienen. Außerdem würde man somit der Sowjetunion entgegenwirken. Zum Schluß sagt Richter noch: „Der Rat, ist der deutsche Luftverkehr schon Allgemeingut geworden.“ Gleich darauf zieht er über die Sowjetunion hinweg.

Die Stimmen der SPD werden die 40000 Mark für den Flugverkehr bewilligt. Die SPD, die im Ausschuss dagegen gestimmt hatte, brachte in der Sitzung überhaupt zu schweigen. Bei der Abstimmung war zu erkennen, weshalb sie geschwiegen hatte. Sie hatte sich als vier Mitglieder der Fraktion, darunter den Reichsbannerführer Franke und die Vorsitzende des Zentralverbandes der Arbeitssinnlichen Frau Winkler, die bisher noch keine Maßnahmen auf sozialem Gebiete zugelassen hat, für die Abkommandierung abkommandiert. Die Vorlage des Rates, die die SPD vollständig anwesend gewesen wäre, mit 35:33 Stimmen abgelehnt sein würde, wurde mit 33 zu 31 Stimmen angenommen. Frau Winkler, das sei hier festzustellen, hat im Verlauf der Sitzung hinter einer Säule und wartete, bis die Abstimmung vorbei sein würde. Diese Schamge gilt es überall in den Betrieben und Stempelstellen festzusetzen.

SPD für Schulbelegung

Der Genosse Gansauge wird dann folgender von der SPD gestellter Antrag begründet: „Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, für 1932 die Mittel für ausreichende Veranlagung und Schulbelegung für alle Kinder der Erwerbslosen, Kurzarbeiter und sonstigen unterhaltungslosen Arbeiter, um der seit 1928 getriggerten Erwerbslosigkeit und der daraus folgenden Verelendung der Kinder entgegenzutreten.“

Genosse Gansauge weist an Hand von gutem Zahlenmaterial nach, wie auf dem Gebiet der Sozialpolitik in den letzten Jahren und Monaten rücksichtslos gespart worden ist. Obwohl die Zahl der Erwerbslosen immer mehr gewachsen ist, sind die Ausgaben für Kinderbelegung in den Schulen abgebaut worden. Derzeit beträgt die Erhöhung dieser Mittel im Verhältnis zur Veranlagung der Erwerbslosigkeit. Wenn Geld da ist für die Schulbelegung, dann muß erst recht Geld für diese Zwecke vorhanden sein. Der Antrag wurde dem Ausschuss überwiesen.

SPD für Erholungsfürsorge

In einem weiteren Antrag wird gefordert: „Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, für 1932 die Mittel für Erholungsfürsorge in der Höhe von ...“

legen, daß die bereits geschlossenen Heime in Oberjesenitz, Hildebrand, Rordern u. a. wieder belegt werden können.“

Die Genossin Gansauge enthält schonungslos die Mißwirtschaft der herrschenden Klasse in der Frage des Kindes. Dieses kostbare Gut hat keine Mittel für ausreichende Erholungsfürsorge, wohl aber 40 Millionen Mark für die Reichswehr. Die Eltern der Kinder bringen in den meisten Fällen nicht die 50 Pfennig für den Krankenschein auf, es besteht deshalb die ungeheure Last, daß sich tatsächlich kranke Kinder nicht untersuchen und behandeln lassen können, weil die Eltern nicht dazu in der Lage sind, die notwendigen Geldmittel zu beschaffen. Die Genossin verweist zum Schluß auf den Kulturreich der Sowjetunion, bei dem in glänzender Weise für das proletarische Kind gesorgt wird. Der Antrag wird dem Finanzausschuss überwiesen.

Gegen Kürzung der Bauarbeiterlöhne

legt folgender Antrag der kommunistischen Fraktion vor:

Kollegium wolle beschließen, den Aufsichtsrat der Dresdner Straßenbahn-AG zu ersuchen, den Bescheid der Direktion betr. Kürzung der Bauarbeiterlöhne um 10 Prozent ab 2. Mai und die damit verbundene Kündigung des Arbeitsverhältnisses aufzuheben, das Arbeitsverhältnis als nicht gelöst zu betrachten und die Löhne unverändert weiterzuführen.

Dazu führt der Genosse Lade etwa folgendes aus: Mit allen Mitteln verucht das Unternehmertum die Arbeiterkraft in ein freies Tarifvertragsgebiet hineinzutreiben. Die Dresdner Straßenbahndirektion reißt sich praktisch als Schrittmacher des Unternehmertums mit ein. Denn was sind das anders als Schwarz-machermethoden, wenn man den Arbeitern sagt, wer mit 10 Pro-

Eine Stoßbrigade der Agitation und Propaganda. Mitglied des Arb.-Theater-Bundes Deutschlands

Das Rote Sprachrohr Berlin

spielt am Mittwoch, dem 1. Juni, 20 Uhr, in der Geipelburg Meissen. am Donnerstag, dem 2. Juni, 20 Uhr, im Ausstellungspalast Dresden. Eintritt für Vollarbeiter 40 Pf und für Erwerbslose 25 Pf Teilnahmberechtigt sind nur Mitglieder der Partei und der revolutionären Massenorganisationen

Wo stinkt überall in Dresden?

Weitere Ausdehnung des Dresdner Korruptionsstandals. Stadtmann Lange, Leiter der Beteiligungsstelle beim Fürsorgeamt, verhaftet!

Wie von uns bereits mitgeteilt, wurde der beim Polizeipräsidium beschäftigte Regierungsratmann Schaal erneut festgenommen. Als Grund wurde angegeben, daß sich weiteres belastendes Material gegen ihn ergeben habe. Jetzt werden neue Verhaftungen gemeldet. Danach ist der Leiter der Beteiligungsstelle beim Fürsorgeamt der Stadt Dresden, Stadtmann Lange, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis Wundtner Platz eingeliefert.

Diese immer neuen Verhaftungen sind eine dröhnende Antwort auf die Klagen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Küll, der jeden, der es wagt als Ankläger aufzutreten, vor den Radi schleppt. Sie zeigen aber auch, daß es viel schlimmer stinkt, als das von uns auch nur andeutungsweise angegeben werden konnte. Daß die Korruption jetzt im Fürsorgeamt, das unter Leitung des SPD-Stadtrates Kirchhof steht, festgestellt wird, ist besonders bezeichnend. Von der SPD ist bis jetzt nicht mit einem einzigen Artikel zu dem Korruptionsstandal Stellung genommen worden. Während den Erwerbslosen, die jahrelang ohne feste Kleidung, Schuhe usw. allen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, die Gewährung von Kleidung abgelehnt wird, können solche Verurteilten die Stadt betrügen. Hier wird es endlich Zeit, daß mit eisernem Beien ausgekehrt wird. Wir fordern reißende Klarheit!

Kerensti heßt gegen Sowjetrußland

Das „Grenzblatt“ schärft das Kriegsfeuer gegen die Sowjetunion

Das „Grenzblatt“ von Soboty vom 21. Mai 1932, bringt einen Artikel des Blätters der ehemaligen bürgerlich-demokratischen Republik Rußland, Kerensti. Dieser Artikel, der mit Hilfe der „Schwarzen Hundert“ und Kadetten im Jahre 1927 die russische Revolution im Blute erstickte mochte,

gent Lohnföhrung einverstanden ist kann weiterarbeiten, die anderen können sich die Papiere holen.

Genosse Lade betonte weiter, daß gerade die reformistischen Gewerkschaften jede Verschlechterung der Arbeiterkraft kampflos hingenommen haben, ja, daß die reformistische Bürokratie der kämpfenden Arbeiterkraft oft genug in den Rücken gefallen ist. Aber die revolutionäre Arbeiterkraft wird mit Hilfe der KSO ihren berechtigten Forderungen Nachdruck verleihen.

Die SPD-Fraktion läßt durch Spottke noch einen Zukunftsantrag eindringen, der die, für die Arbeiterkraft unerträglichen Tarifverträge anerkennt.

Der beste Beweis dafür: Sogar die Unternehmer stimmten für diesen Zukunftsantrag.

Im Anschluß daran liegen noch Anträge zur Wohnungs- und Siedlungsfrage. Die SPD verucht, mit nichtsignifikanter Formulierung bei ihren Wählern den Eindruck der Hilfsbereitschaft zu erwecken. Die kommunistische Fraktion hatte dazu eigene Anträge gestellt, die in den Ausschuss berufen wurden. Der Antrag der SPD, in dem die Aufhebung der Hausierung des Rates, in der die einprozentige Erhöhung der Ruhegehälter gefordert wird, wurde gegen eine reaktionäre Front angenommen.

Obwohl noch eine Reihe von wichtigen Punkten auf der Tagesordnung stand, machte die ruhebedürftige Mehrheit von Nazis bis zur SPD 23.30 Uhr Schluß.

Im Zeichen des Wettbewerbs mit Smolensk

Stadtteil 10 meldet weitere Werberesultate

- 14 Parteiaufnahmen
- 2 Arbeiterstimmeleser
- 8 Volksecholeser
- 170 Arbeiterstimmen verkauft

Bisheriges Gesamtwerberesultat:

- 27 Parteiaufnahmen
- 1 RGO-Aufnahme
- 9 Arbeiterstimmeleser
- 26 Volksecholeser
- 38 Volksecho vertrieben
- 170 Arbeiterstimmen vertrieben

Freital bei dem Wettbewerb mit Smolensk

In der Betriebsgruppenversammlung der RGO im Freitaler Schacht sprach Genosse Mehlhorn. In nächster Zeit wird eine Parteiliste dort gebildet werden. Während der Versammlung bestellten 2 Arbeiter die Arbeiterstimme und 1 Arbeiter das Volksecho. Bemerken möchten wir noch, daß die 2 Arbeiter bis jetzt die Dresdner Neuesten Nachrichten lasen, der 3. Leser der Volkszeitung war.

Stoß in den Betrieben weiter vor.

der jetzt in Frankreich herumlungert mit den weihnachtlichen Gorgulows und Konfosten, prophezeit das in dem Artikel den „Sturz des bolschewistischen Schredgelichtes in der Sowjetunion.“ Ein ganzes Sammelkurium von Lügen finden wir darin. U. a. behauptet er, daß

„überall in der Sowjetunion Hunger ausgebrochen seien und Tausende von Arbeitern und Bauern entweder erstickten oder nach Sibirien verbannt worden seien.“

Man habe „kein Brot mehr, die Sowjets müßten Rufe von Maschinen im Ausland günstig einheßen.“

Tabei weiß aber der letzte Arbeiter, hauptsächlich im Ruhrgebiet, daß zahlreiche Betriebe, die vor der Stilllegung standen, nur noch durch sowjetrussische Aufträge Tausende von Arbeitern noch beschäftigen konnten.

Der ganze Artikel von Kerensti dient lediglich der ideologischen Vorbereitung zum Interventionskrieg gegen Sowjetrußland. Er schreift wortlich nach am Schluß, daß

„wir die Auffassung Sowjetrußlands beschleunigen müssen, um einer demokratischen Herrschaft Platz zu machen.“

Das heißt mit anderen Worten: Die ehemaligen Jhabtriffler und Großgrundbesitzer wieder nach Rußland zu verschleppen damit sie dort so, wie in Deutschland, auch das russische werktätige Volk wieder ausplündern, terrorisieren und blutig niederschlagen können. Daß in dieser Richtung der Bluthund Kerensti die Unterstützung der gesamten bürgerlich-kapitalistischen und sozialdemokratischen Presse findet, das beweist auch die Redaktion des Sembrer „Grenzblattes“, das einem solchen Verurteilten ihres Spalten zur Verfügung stellt. Die „nationale Würde“ kennt hier, wenn es heißt, sich zu verbünden mit jedem beliebigen Feind der Sowjetunion, absolut keine Hemmungen. Und man kann hier mit Heinrich Heine sagen:

„Und sie nahmen den Geldad unter den U... und trammelten hegteich den Dessauer Marsch.“

Werdet Leser der Arbeiterstimme

Hunger im Lande...

Das Elend auf dem flachen Lande. Wohlfahrts-Erwerbslose treten in Aktion

Die kommunistische Fraktion des Sächsischen Landtages unternimmt einen Vorstoß und bringt einen Beschluch durch, nachdem die Unterstützungslage der Wohlfahrts-Erwerbslosen nicht gekürzt werden dürfen.

Am Sonnabend, dem 21. Mai, verfuhr der Bürgermeister von Kreischa auf Grund eines Beschlusses der Amtshauptmannschaft die gekürzten Unterstützungslagen an die Erwerbslosen auszusahlen.

Kreischa, am Sonnabend, dem 21. Mai, vormittags 8 Uhr. Mit lauten Schreien kommen die ersten erwerbslosen Arbeiter

nach dem Gemeindehaus. Die Hände in den Taschen vergraben, das Gesicht hart und unburchtümlich. Die Tabakspitze im aufrechten Mundwinkel wird „lalt“ geraucht, das ist so üblich bei Unterstützungsempfängern. Die Kleider sind pelzt, woher sollte man auch neue nehmen? Frauen, gerade vom Küchenherd weg, mit umgebundener Schürze, stehen, die Stempelfarte in der Hand, bellammen und dis-kulieren. Die Kinder der Erwerbslosen hängen mit hungrigem Wangen in der Schule und warten auf Brot. Jambohl, der Hunger überreißt in matter Frattheit durch das Land und holt sich seine Opfer bei den Hermlen der Armen.

„Erwerbslose aus anderen Ortschaften mit heranziehen.“

Die Delegation berichtet: „Genossen, wir haben die Landtagsfraktion der Kommunistischen Partei angerufen. Der Landtagsbeschluss, monach unsere Unterstützung nicht gekürzt werden darf, besteht zu Recht. Wir haben die Genossen im Landtag beauftragt, unserer Forderung gehörig Nachdruck zu verleihen. Aber jetzt ist das Gemeindehaus mit Polizei besetzt, und wir müssen, wenn wir nicht vertrieben werden, unsere Unterstützung holen. Aber unsere Landtagsfraktion wird noch gehörigen Druck hinter die Sache machen.“

„Im übrigen, wenn wir heute weniger Geld erhalten, so zahlen wir einfach keine Miete, keine Steuern und kein Vieh. So nicht gleichzeitig unsere Abwehraktion breitere Kreise. Der Vorschlag wird zum Beschluß erhoben.“

„So oder so, wir kämpfen auf alle Fälle weiter, denn wir haben ein Recht zu leben. Die Polizei fährt wieder zurück nach Dresden und mancher der Beamten wird nachdenken — denn daumt ernst nachdenken —“

„Also, du müßt in die Kommunistische Partei eintreten, Genosse?“ „Jawohl, denn das ist Pflicht eines jeden Klassenbewußten Proleten, und ich lebe, wenn wir „fest organisiert sind, hab wir auch Schlagfrühtiger!“

Heute soll die Unterstützung nochmals gekürzt werden

Käufte hatten sich zusammen. „Was, Unterstützung kürzen? Kommt gar nicht in Frage, wir sind Menschen und kein willenloses Vieh, wir haben Hunger!“ Ueber 200 Menschen stehen am Gemeindehaus. Arbeiter, Frauen, Jugendliche, Kommunisten, Sozialdemokraten und parteilose Proleten, alle sind sich einig: „Wir weichen keinen Schritt zurück, wir kämpfen um unsere berechtigten Forderungen!“

Eine Delegation geht unter Führung des kommunistischen Gemeindevorsetzers zum Bürgermeister und verhandelt.

„Ja, meine Herren, das tut mir ja alles furchbar leid, aber leben sie, ich habe keinen Vorschlag von der Amtshauptmannschaft, nur die neuen gekürzten Sätze auszusahlen. Sehen Sie, und da bin ich machtlos. Wie gelagert, ich bedauere —“

Der Bürgermeister hat an seinem Schreibtisch und bildet den Wortführer der Erwerbslosen-delegation etwas ängstlich-nervos an. „Na, na“, entgegen ihm ein Genosse. „So besteht da ein Landtagsbeschluch, nach dem die alten Unterstützungslagen weitergezahlt werden müssen.“

„Was heißt Landtagsbeschluch, wir haben einfach kein Geld.“

„Ich so, aber für Unternehmern ist immer Geld vorhanden. Wir können ja verkaufen. Wie wäre es denn, wenn Sie von ihrem Gehalt — — — Schlichtlich sind Sie doch der Bürgermeister, also das Haupt der Gemeinde.“

Von Draußen werden Rufe laut. „Wie lange soll denn das noch dauern? Wir wollen unser Geld, wir haben Hunger!“ Der Bürgermeister greift zum Telefon. Amtshauptmannschaft, Kreischa, Ministerium. Überall der gleiche Bescheid, keine volle Unterstützung auszusahlen, fest bleiben.

„Also, meine Herren, sie hören selbst — — —“

Inzwischen haben die Arbeiter vor dem Gemeindehaus alle Stempelfarten eingezogen. Keiner weigert sich, keiner ist mit der gekürzten Unterstützung zufrieden, alle stehen fest zusammen. Die Delegation kommt heraus und berichtet von den ergebnislosen Verhandlungen. Die Arbeiter sind empört und bringen alle in das Gemeindehaus ein.

„Der Bürgermeister!“ brüllt ein junger Arbeiter, „mein Bruder hat sich schon wegen dem gottverdammten Hunger vergal-tet, aber mich bringst du nicht so weit! Bestanden!“

„Aber, meine Herren, was soll das heißen?“

„Einfache Sache, unsere volle Unterstützung wollen, wir haben, Hunger haben wir und unsere Kinder mit!“

Ein Wagen hält vor dem Tor. Die Fremden Intrichen. Polizei aus Dresden! Sie türmen ins Gemeindehaus. „Was ist denn hier los?“ Einige Worte der Erwerbslosen. „Wenn ihr einen von uns verhaftet, springen wir alle aus den Fenstern und fahren mit zum Friedhof. Da gibt es wenigstens etwas zu essen!“ Und zum Bürgermeister: „Wenn einer von uns hier ge-schlagen wird, lehnen wir die Verantwortung für alles ab!“

„Und jetzt wollen wir unser Geld haben!“

Der Bürgermeister ist ratlos. Die Polizeibeamten haben sich in eine Diskussion mit den Erwerbslosen eingelassen. Schließlich muß der Bürgermeister unter dem Druck der leidenschaftlichen Proleten nachgeben — und die alten Unterstützungslagen auszusahlen.

Die Polizei fährt wieder ab. Die Arbeiter holen sich ihre erkämpfte Unterstützung.

Nicht Tage später . . .

Wieder stehen die Erwerbslosen vor dem Gemeindehaus. Drei Polizeibeamte halten den Eingang besetzt, in einem Hof-hof im Ort liegt ein Dresdner Ueberfallkommando in Bereitschaft. Gewitterstimmung — !

Heute soll die Wohlfahrts-Erwerbslosenunterstützung bestimmt gekürzt werden. Wieder verhandelt eine Delegation mit dem Bürgermeister — ergebnislos.

Der Bürgermeister kommt auf den Hof und spricht zu den Wohlfahrts-Erwerbslosen, er wird ausgelacht und niedergebüllt.

„Wer bis 12 Uhr keine Unterstützung nicht abholt, erhält überhaupt kein Geld!“ Darauf steht es der Bürgermeister vor, schnell im Gebäude zu verschwinden.

Wieder fährt der Ueberfallwagen vor. Diesmal sind es andere Beamte. Dreimal werden die Arbeiter von dem Führer der Polizeibereitschaft im „Namen des Königs“ aufgefordert, den Hof zu verlassen. Keiner geht. „Denn die „Staatsautorität“ ge-

macht wird, brüden die Polizeisten die Arbeiter mit „sanfter Gewalt“ nach dem Tortausgang.

„Recht uns doch mit, verdammt nochmal, laum erhalten wir etwas zu trinken!“

Kein Beamter geht dem Gummistoppel, alle lachen, hier spricht Hunger und Not.

Auf dem nahe gelegenen Sportplatz verlammen sich die Menschen und besprechen ihre Kampfmaßnahmen.

„Unsere Kinder sollten wir aus der Schule holen!“

Die Kommunistische Partei

Im Kampf gegen Unterstützungsfürzung

„Ich bin empört über das Verhalten meiner SPD-Fraktion und Partei.“

erklärte der SPD-Funktionär am Schluß der Komabe, „Stadtverordnetenversammlung“ genannt. Und dieser Ausspruch charakterisiert den Verlauf deselben.

Die SPD, ihre Stärke ausmachend, würdige die Anträge der KPD, die zu Gunsten der notleidenden Arbeiter, Arbeiterkassen, Gewerbetreibenden und Beamten eingebracht wurden, aufs Bräustelle ab.

Die Studentin des „Ober“ Klumpel durch Italien hat Prüdelie getragen, denn die Sitzung fand im Zeichen des schäb-

Erich Wehnert rezitiert und Bruno Siegel spricht

am 3. Juni im Koglerheim, Dresden, Friedrichstr. und am 4. Juni im „Sächsischen Wolf“, Freital. Eintritt für Vollarbeiter 40 Pf, Erwerbsl. 20 Pf.

lichen Kutenbüchels. Wegen Poststellen wurde der KPD-Stadtrat Fohlke perwarnt und auf das Schwert „Kugland“ aus dem Saale gemieken.

Da dieser nicht augenblicklich stramm stand, floß die Sitzung auf. Das „ungehörige Kind“ erhielt keine Einladung zu den Sitzungen mehr.

Im Punkt Abbau der Autlergerichtslage hatte die KPD einen Antrag eingebracht. Das Kollegium wolle beschließen, diese Kürzungen nicht vorzunehmen, da diese Kürzung nur die Hermlen der Armen betrifft. Weiter einen solchen, die Kisten-geldhalter der fünf Spigen auf 6000 Mark herabzusetzen. Beide wurden, scheinlich unzulässig, ab dem gelegt.

In ein Bürgerheim verfiel die Kumpelaria als der KPD-Rebner darauf hinwies, daß die SPD auf Grund ihrer engen Verbundenheit mit dem kapitalistischen Staat einer gezielten Ständehinübergiltung der Rentner und Erwerbslosen zustimmen würde.

Warum diese Empörung?

„In dieser Dahn- und Kenteraus am Hiltchband nicht Nord? Warum heißt die Selbstmordkurse aus wirtschaftlicher Ver-einstellung ins ungeheure?“

Fremden nicht die verhungerten und berelendeten Kinder, daß schon ein grautes Wortes ein gelächliches Wege im Gange ist? Und die SPD führt auf Tod und Leben diese Hunger und Not distanzierende Regierung. Sie sind mitschuldig an der Schöpfung dieser Schandgefesse, die sie dann angeblich bekämpfen. Zur Lauchung der hungernden Wollen werden papierene Protelle ertlassen, die in Papierfische wandern aber in Wirklichen von Wollen getrieben werden. Daß die „Jeten des Veraltens“ vorbei sind, zeigen klar und deutlich die Aktionen gegen das Verelendungslosigen. Ein hartes, echtes Stud SPD-Demagogie leisteten

lich die beiden Fraktionselemente Kunkin und West. Die KPD ermede abichtlich bei der Festsicherung unerfüllbare Hoffnungen und bei der Nachtergreifung durch die KPD würde diese aus dem Trümmerschutt und kein Paradies schaffen. Ja, wolle denn die Herren aus Angst um ihre warmen Kösten nicht mehr was he reden. War es nicht die SPD, die im günstigen Moment der Revolution die Arbeiter entwarfente und in großen Vetteren verfanbete?

„Die Sozialisierung marschiert —“

Wurden auf diese Hoffnung nicht Häuser gebaut? War es nicht die SPD, die dem deutschen Arbeiter Vetterung versprochen, als der Dollarschreien am Himmel hand? War es nicht die SPD, die den internationalen Generalstreik durch den die Arbeiter-nationen „schweren Herzens“ unterschreibt, in den Sattel der Kalkulation mit der SPD den Kommunisten vor, Katalonien-politiker zu sein. Dabei hat die SPD-Politik des „Heinrich Hebel“ die Arbeiterkassen zur Katastrophe gebracht. Tausend Verelendungsproleten stehen wir heute vor einem viel größeren Trümmerschutt und die „Kette“ hinter keinen Baum. Sie sind politisch pleite. Daran ändert auch das Wachsen der Unwissenung des Bauhaushaltplanens ihres Parteifreundes Klumpel nicht. Tausend vorgeschuldeten Kadribalken glaubt kein Mensch mehr. Jahrelang ging Klumpel durch die und dann, jetzt auf einmal weggegangen, das ist ja schön, um wahr zu sein.“

Der einzige Vollen im Haushaltpian, der laut keine Kürzung erfuhr, war der Polizeistat.

Der Gegenpol in dieser Frage war der Staatspartei-ler Hartmann, der vom Segen des freiwilligen Arbeitsdienstes, vom kämpfenden Offizierstum im Ausland sprach. Es fehlte nur noch, daß er den Hiltchder Wilhelm anluhte und dann „heil Hitler“ rief! Aber das kann ja noch werden. Nachdem noch ein Antrag der KPD betreffend Zurücknahme der Kundigungen in land-lischen Häusern, sowie Streichung der rechtlichen Wollen von der SPD begraben wurde, verwanbete sich der Saal zur Post-fammer.

Die KPD kämpft um Freiheit und Brot, sie allein trugt sich nicht auf papierne Revolutionen. Sie schließt keine Kompromisse mit der Schwerindustrie wie Nazis und SPD, sie allein ist bereit, auch außerparlamentarisch die Interessen der Arbeiter und Klein-gewerbetreibenden zu vertreten und zu kämpfen für ein freies sozialistisches Deutschland.

Genosse Fraedrich

Oberleutnant a. D. spricht
Dienstag, 31. Mai: Freital, Sächsischer Wolf, 20 Uhr
Vorher Propagandamarsch, Stellen 18.15 Uhr Ebertplatz

2. Gadjentreffen der Arbeiter-berantiften am 4. u. 5. Juni in Meißner

Die drei sächsischen Distrikte des Arbeiter-Eperantio-Bund-zufen hiermit zu einem Gadjentreffen unter Leitung des re-volutionären Eperantismus auf. Am Sonnabend, dem 4. Juni, findet im Rest. „Kellergarten“ eine öffentliche Kundgebung statt, in der Gen. Hilbebrand, Berlin, über die Ziele der re-volutionären Eperantobewegung sprechen wird. Bei der Kundgebung werden neben der Eperantio-Gruppierung noch andere Arbeiterorganisationen mit. Hiermit wird die Verbundenheit der einzelnen kulturellen Arbeiterorganisationen am besten zum Ausdruck gebracht.

Am 5. Juni, 8.30 Uhr, treffen sich die Genossen zu einer Konferenz in oben-nanntem Restaurant. Es wird eine arbeiter-reiche Sitzung werden.

11.30 Uhr stellt sich die Arbeiterkassen zu einer gemeinsamen Demonstration. Samstags, die Arbeiterkassen von Meißner und Umgebung wird hiermit besonders aufgefordert, an den Demonstrationen teilzunehmen. Besonders die Demonstration muß achtet werden, da sie eine Gegenüberhebung gegen den Zerfall der Fraktionen sein soll. Jeder revolutionäre Arbeiter und jeder revolutionäre Arbeiterin erachte es als Pflicht, diese Kund-gebungen zu besuchen.

Dringende Hilfe tut not!

Jeder klassenbewußte Arbeiter, jeder Werk-tätige hat die Verpflichtung, den 8000 proletarischen politischen Gefangenen und ihren Angehörigen, den Hinterbliebenen der Gemordeten zu helfen! — Wer noch nicht beigetragen hat, hole es sofort nach durch Beitragsleistung und Sammlung an die Rote Hilfe!

Unterschlagungen in Rähnik-Sellerau

Am Sonnabend fand vor dem Dresdner Schöffengericht eine Verhandlung in Sachen der Unregelmäßigkeiten beim Gemein-deamt Rähnik-Sellerau statt. Angeklagt waren der Verwaltungs-inspektor Gerhard Darre und die Oberverwaltungssekretäre Alfred und Johannes Gommlich. In der Verhandlung wurde festge-stellt, daß Darre in der Zeit von 1924 bis 1932 in 35 Einzelfällen Gelder unterschlagen hat. Diese Gelder hatte er für die Gemeinde bei der Reichskasse in Dresden-Klitzsch im Auftrag der Ge-meinde abgehoben. Sie waren für die Auszahlung von Wohl-fahrtsunterstützungen bestimmt. Nach und nach Rieg diese Summe insgesamt auf 26 000 Mark. Teile der Reichskasse über die Auszahlung wurden von ihm vernichtet. Außer diesen ihm anvertrauten Gelder hat Darre zwei Landeskulturzentendank-scheine zu seinen Gunsten verwendet und den Gelde von 1100 Mk. für sich verbraucht. Vom Konto seines Schwiegervaters ließ er sich ohne dessen Einverständnis einen Betrag von 643 Mk. aus-zahlen. Des weitern stellte er seinen Schwiegervater um 200 Mark. Die beiden anderen Angeklagten waren der Reichskasse be-zichtigt. Johannes Gommlich hatte einen ihm entstandenen Feh-lerbetrag dadurch gedeckt, daß er sein eigenes Girokonto überzog. Darre stellte ihm zur Abdeckung dieses Ueberzuges 1400 Mk. aus

der Gemeindefasse zur Verfügung. Um das zu vertuschen wurden unrichtige Eintragungen in die Bücher vorgenommen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Darre wegen fort-gelagter schwerer Amtsunterschlagung und Betrugs zu zwei Jah-ren sieben Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der seit 12. Februar veräußerten Untersuchungshaft. Der Angeklagte Alfred Gommlich erhielt wegen schwerer Amtsunterschlagung sechs Monate Gefängnis und der Angeklagte Johannes Gomm-lich wegen Schlerel neun Monate Gefängnis.

Das Gemeindefaß wurde in der betreffenden Zeit geführt von dem Sozialdemokraten Bürgermeister Schmidt, der heute in der Landeshaushaltsfälle Schuler Rät. Die kommunistische Frak-tion hat seinerzeit einen scharfen Kampf geführt. Es ist bezeich-nend, daß sich unter dieser SPD-Führung eine solche schwere Korruption entwickeln konnte. Wo war hier die Kontrolle? Während für die hungernden Erwerbslosen keine Gelder vor-handen sind, können ausgemachte Lumpen sich an den Geldern der Wohlfahrts-Erwerbslosen bereichern. Nach unserer Auffassung tragen „Jewiß“ die Leitung des Bezirksverbandes wie die da-malige Führung der Gemeinde, der Bürgermeister Schmidt, die volle politische Verantwortung.

Vertiefung der Wirtschaftskrise und ihre Folgen

Bankrott der Sozialversicherung

Schrumpfung der Industrie . Pleite der Invalidenversicherung . Ungeheure Angriffe auf die Arbeiterschaft, die mit der Antifaschistischen Aktion beantwortet werden müssen

Wir haben bereits am Sonnabend von einer bedeutungs-

beitsdienst mühte weiter ausgebaut werden. Der Zwangs-

der allgemeinen Situation die Schlußfolgerung ziehen, noch mehr-

Betriebszellen und RGO-Gruppen!

Zur Verbesserung und Aktivisierung der Arbeit an der Betriebsfront findet am **Mittwoch, dem 1. Juni, 19.30 Uhr, Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße** eine gemeinsame Sitzung der Betriebsfunktionäre statt.

Die freigewerkschaftlichen Erwerbslosen von Neugersdorf

Für Kampf gegen Pflichtarbeit

Sabotage der ADGB-Bonzen . Werkkätige, kämpft für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD

Das Institut für Konjunkturforschung berichtet über die

Die Zahlen zeigen den absoluten Bankrott der sozialen Ver-

Die Bourgeoisie sieht daraus die Schlußfolgerung, eines

Die politischen Vorschläge zur Durchführung dieses Pro-

Folgebahnhaltige Werke sollen zur höheren Beitragsleistung

Am Donnerstag, dem 26. Mai, hatte der ADGB-Erwerbs-

stellte, und weitere 3 Mitglieder aus den verbliebenen Erwerbs-

Zum Verbandstag des Deutschen Lederarbeiterverbandes

Der Zentralvorstand des Deutschen Lederarbeiterverbandes

bandtag eine noch härtere Entzweiung der Mitgliedschaft

Table with 2 columns: Year, Members

So wurde j. B. Kirchheim in der Niederlausitz mit Weingr-

Ein neuer Stützpunkt der Solidarität in Großdubrau

Die JAH-Gruppe Baucha veranstaltete in Groß-

Die am 26. Mai 1932 verammelten Teilnehmer der JAH-

Diese Mitgliedszahlen sind die lebendige Illustration für

Die Mobilisierung zum Verbandstag der Lederarbeiter aller

Die Verammelten geloben, alles daran zu setzen, daß das

Rundfunk



Dienstag, den 31. Mai:

Königsmüllerheulen

18.30: Konzert aus Leipzig 17.30: Das Theater in Katalien 20.30: „Nicht mehr Krieg“ aus München 21.30: „Die Kletterer von Nürnberg“ 23.30: Weiler, Verle

Leipzig

19.30: Cellokonzert 19.30: Vortrag 20.30: Clemens Bräunle: Die Geschichte vom bösen Kalzert und dem bösen Knecht 21.30: Einleitung mit Schallplatten zu der folgenden Sendung 21.30: „Die Kletterer von Nürnberg“ 23.30: Redirette

Dresden
Verkehrshörer 18.00-18.00: Konzertübertragung 17.30: Celloübertragung 21.30: Vater Eick und Singschülerinnen 22.00: Vater Eick und Singschülerinnen 22.00: Vater Eick und Singschülerinnen 22.00: Vater Eick und Singschülerinnen

Stille Nacht, den 1. Juni:
Königsmüllerheulen
8.00: Geymold, Konzert 8.30: Vielfache Wände für Kleinstadt: Gedichte aus 19.00: Nachrichten 12.00: Vater Eick, Schallplattenkonzert 14.00: Konzert aus Weiler 16.00: Konzert aus Nürnberg 18.45: Vortrag auf dem Jungprogramm 19.45: Konzert (aus Weiler) 20.25: Vater Eick (aus Weiler) 22.20: Teatralische Lesungen 22.30: Vater, Verle, Nacht bis 24.00: Zigarrenmarkt aus Weiler

Leipzig
8.00: Geymold, Konzert 10.00: Vater, Verle, Nacht bis 24.00: Zigarrenmarkt aus Weiler 12.00: Vater Eick und Singschülerinnen 14.00: Celloübertragung 15.00: Konzert aus Weiler 16.00: Vater Eick und Singschülerinnen 18.45: Vortrag auf dem Jungprogramm 19.45: Konzert (aus Weiler) 20.25: Vater Eick (aus Weiler) 22.20: Teatralische Lesungen 22.30: Vater, Verle, Nacht bis 24.00: Zigarrenmarkt aus Weiler

Dresden
Die Zerstörer

Wer DU

sich die Arbeiterschaft zum Feinde macht, verliert seine geschäftliche Grundlage

mußt das beim Einkauf auswerten und die weitere Bedarfsdeckung von der Insertion in der Arbeiterstimme abhängig machen

Sonder-Angebot: Eier-Makkaroni

garantiert reine Ware, Pfund-Paket nur 45 ¢

Makkaroni und Nudeln in der von uns geführten Güte sind bevorzugte Tischgerichte in der warmen Jahreszeit, weil schnelle Zubereitung, nahrhaft und beförmlich, schmackhaft mit vielerlei Zutaten.

- | | |
|--|--|
| Leigwaren los: | Leigwaren gepackt: |
| Hartgriech-Makkaroni Pfund 40 ¢ | Hartgriech-Makkaroni „3 Glocken“ 1/2-Pfd.-Pak 32 ¢ |
| Eier-Schnittnudeln Pfund 44 ¢ | Eier-Makkaroni „3 Glocken“ 1/2-Pfd.-Pak 41 ¢ |
| Eier-Graupen oder Figuren Pfund 50 ¢ | Eier-Schnittnudeln „3 Glocken“ ... 1/2-Pfd.-Pak 41 ¢ |
| Eier-Schnittnudeln extra Pfund 50 ¢ | Eier-Pfeifbandnudeln „Anfer“ 1/2-Pfd.-Pak 45 ¢ |
| Eier-Fadennudeln Pfund 56 ¢ | Hartgriech-Spaghetti „3 Glocken“ ... 1/2-Pfd.-Pak 32 ¢ |

- | | | |
|--|---------------------------------------|---|
| Beilage: | Zutaten: | Auch Blattsalat |
| Kochschinken fertig 1/2 Pfund 35 ¢ | Parmesankäse 1/2 Pfund 75 ¢ | Schmedt zu Eier-Nudeln 6 Stücke 6 ¢ |
| Roher Schinken 1/2 Pfund 50 ¢ | Emmentaler bayer. 1/2 Pfund 30 ¢ | Tomatenmark 100-Gramm-Dose 18 ¢ |

Jetzt im Frühjahr soll man Honig essen!

Bienenhonig, garantiert rein 1/2 Glas 135 ¢ 1/3 Glas 80 ¢

Auf alle Preise 6% am Jahresende.

GÖRLITZER



In allen unsern Verkaufsstellen sowie Kaufhaus Renner und Residenz-Kaufhaus.

Das Rote Sprachrohr Berlin

zum roten Generalappell in Dresden!

Die beste deutsche Agitationsgruppe spielt am Donnerstag, dem 2. Juni, 19.30, im Ausstellungs-palast Dresden, Stübelsallee. Es spricht Redakteur A. Schliebs. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsbücher der Partei oder einer Massenorganisation. Unkostenbeitrag für Vollarbeiter 40 Pfennig, für Erwerbslose 25 Pfennig.

Werbt für das Illustrierte Volksecho

Abbonniert die Arbeiterstimme!

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

Dresden-Altsadt Alles für den Wintersport bei Heinrich Fuhrmann Georgplatz 12 55 555 Besucht das Kabarett Altmarkt 55 555 W. Kelling Chem. Erzeugung Altmärkischer Großbäckerei Kauft bei unseren Inserenten! H. Zirkel und Werkwaren Hilferb Str. 4, Hallesche Str. 35 55 555	Dresden-Altsadt Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden Billige Hausgerichte Mittag gedeckt von 1 Mark an Tunneleischkäse das vollstündliche Speiselokal Trinkt morgens Tee! TEEGANNE „LILA“ des Morgen-tee Aber stark dunkelrot aufgegossen, mit Milch und Zucker. Man fühlt sich frischer und wohler als bei sogenannten fülligen Morgengetränken 50-g-Paket nur 72 Pfg. Für ca. 70 Tassen ausreichend 55 555	Dresden-Neustadt Hausfrauen! seid praktisch u. schlau, kauft in den Geschäften von E. & V. 6% Rabatt Ein- und Verkaufsverein Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler e. G. m. b. H. Eig. Kaffeebrennerei, Oster 1909 Ueber 1100 Geschäfte
Dresden-Löblau Lichtspiele li-mu Musenhalle Dresden, Kesselschloß Straße 17, Eingang Poststraße 6 Moderne Lichtspiele, 12.30-11.15 Uhr. Mäßige Preise. Alleinst. G. Programme. Ausstellungen A und Z. Straßenbahnlinien 7, 20 und 207 Reserviert	Dresden-Gorbitz Müll & Söhne, Kolonialwaren Str. 123 4% Lebensmittel, Futtermittel 55 555 Butter gut und preiswert Erhard Sändig Kesselschloß Straße 204 55 555 Dresden-Tolkewitz Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren mit Motorbetrieb Wag. Richter, Fleischermeister Berggäßchen Str. 18 55 555	Dresden-Neustadt Richard Jacobi Karl Henker Nachf., Hechtstraße 20 Eisenwaren, Werkzeuge Haus- und Küchengeräte 55 555 Kolonial Fritz Schröder Zeilstraße 57, Ecke Teiltstraße 55 555 Kemnitz-Steitzsch Wädderei und Konditorei Örm. Öhm Waldstr. Landstr. 70 Bismarck Landstr. 70 Milch- u. Waffel-Produkte Anna Jutz Waldstr. Landstr. 70 Bernh. Seide Jahresabgabe zu Herk. Wertstoff Hilfsstr. Str. 50 Reserviert
Dresden-Johannstadt Willy Wierhöner, Steinwider Str. 52 4 Brand - u. Spezialitäten Metz- und Wurstwaren 55 555 Dresden-Sriesen Billige neuzeitliche Ernährung Gerechten Teutoburger Straße 15 Waldstr. 47 Walle Janßen, Tel. 34.308 Waldstr. 4-7 über unterird. Kellereingang 55 555 Joh. Bahroff - Kellerei, 54, 55 Waldstr. Waldstr. 52/53 55 555	Dresden-Dobritz Zamen- und Seccen-Häute „Probesta“ - Salzstrick, Brückstr. Str. 30 55 555 Witt. Schuchardt, Wiener Landstr. 25 4% Lebensmittel, Gewürze 55 555 Heinrichsberg Arthur Zellert Wiener Landstr. 21 55 555 Kauf Lebensmittel bei Frau von. Meise, Georg-Waldstr. Str. 35 55 555 Lebensmittel - Gewürze Hilfsstr. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 55 555	Dresden-Neustadt Dresden-Seidnitz Gössel's Lebensmittelhaus 6% Winterbergstr. 84 6% 55 555 Dresden-Laubegast Feine Fleisch- und Wurstwaren Willy Wierhöner Wiener Landstr. 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 55 555 Dresden-Leuben Friedrich Kleemann Samen, Futtermittel, Garten geräte, Düngemittel, Torfmüll Vogelfutter, Zigarren, Papierwaren Pirnaer Landstraße 153 / Ruf 90226 55 555 Lebensmittel und Stoffe-Drogen H. Lange, Ränigallee 48 55 555 Euge Sika, Weidstraße 3 Lebensmittel, Gewürze, Gewürze 55 555 Reserviert
Dresden-Briesnitz Waldstr. Waldstr. 52/53 55 555 Fahrradhandlung Waldstr. Waldstr. 52/53 55 555 Max Pöhlitz Waldstr. Waldstr. 52/53 55 555 Film-Eck Lichtspiele Dienstags- und Freitag-Programme Erwerblose halbes Preis 55 555	Dresden-Blasewitz Mejerplatz 10 55 555 Dresden-Uruna Marie Kofsch, Seife Str. 53 4% Kolonial- und Gewürze 55 555	Dresden-Neustadt Inserieren bringt Erfolg!